Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 456. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 3. Juli 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. Juli.

Der Reichstagsabgeordnete Brömel giebt in der jüngsten Nummer der „Nation" ein kritisches Resumé über die Verhandlungen des kürzlich in Wien abgehaltenen internationalen Binnenschifffahrts-Congresses. Er erwähnt dabei auch im Allgemeinen die Frage des wirthschaftlichen Werths der Binnenwasserstraßen.

„Die Frage — so führt er aus — ist gerade dadurch so völlig verfahren worden, daß man geglaubt hat, zu einer Zeit, wo der Eisenbahntransport seinen Einfluß zu üben begann, noch mit den alten Einrichtungen auskommen zu können. Die Schienenstraße brachte eine vollständige Revolution im Verkehrswesen zu Stande, und derweilen ließ man die Wasserstraßen wie sie waren, oder begnügte sich mit völlig unzulänglichen kleinen Verbesserungen. Nicht überraschend ist es, daß unter diesen Umständen die Eisenbahn den Verkehr gewonnen hat, welchen sie heute besitzt, sondern umgekehrt ist es ein Zeichen für die unverwüstliche Lebensfähigkeit des Wasserverkehrs, daß er sich selbst unter den ungünstigsten Bedingungen mit solcher Energie gegenüber dem Bahnverkehr behauptet hat. Wo immer in neuester Zeit eine wirksame Verbesserung einer Wasserstraße vorgenommen worden ist, hat deshalb der Verkehr auf derselben eine geradezu erstaunliche Entwickelung genommen. Die Regulirungsarbeiten an der Oder z. B., welche lange Zeit hindurch wenig Erfolg zu versprechen schienen, haben schließlich eine sehr verbesserte Straße in den Dienst des Verkehrs gestellt, und unter dem Einfluß einer regen Concurrenz im Schifffahrtsgewerbe ist in kurzer Zeit ein beträchtlicher Theil der Transporte von der Bahn auf die Oder übergegangen, zum Theil ist auch dem ganzen Gebiet ein durchaus neuer Verkehr gewonnen worden, der vorher bei den hohen Bahnfrachten und der schlechten Wasserstraße überhaupt nicht aufkommen konnte. Es scheint hiernach nur natürlich, daß man heute für die künstlichen Wasserstraßen in ihrem Profile wie in ihren Bauwerken durchweg solche Dimensionen fordert, daß sie gleich den großen Flüssen erfolgreich mit den Eisenbahnen concurriren können. Eine Wasserstraße — heißt es zum Schluß des Brömel'schen Artikels dient bei freiem Schifffahrtsbetriebe sowohl im inländischen Verkehr als im Verkehr mit anderen Ländern den wirthschaftlichen Bedürfnissen in ganz anderer Weise als eine Schienenstraße. Eine Eisenbahn, gleichviel ob im Besitz des Staates oder einer Gesellschaft, wird heute in nothwendiger Consequenz dienstbar gemacht den Tendenzen, welche die Wirthschaftspolitik der einzelnen Staaten bestimmen; mit niedrigen Ausfuhrtarifen und hohen Einfuhrtarifen soll zugleich eine Absperrungspolitik für den inländischen Markt und eine Expansionspolitik für den ausländischen Markt unterstützt werden. Unberührt von diesen wechselnden Meinungen der Tagespolitik dient eine Wasserstraße bei freiem Schifffahrtsbetriebe nur einem Zwecke; dem Zwecke der Cultur, der im freien Verkehr am besten erreicht wird. Die Technik als solche braucht sich um keine zollpolitischen Lehrmeinungen und um keine künstlichen Verkehrsgrenzen zu kümmern; sie kennt nur ein Ziel: die Erleichterung des Verkehrs, und ist in der Erstrebung dieses Ziels die mächtigste Bundesgenossin der Handelsfreiheit. Daß diese der Technik immanente Tendenz wahrer Cultur auch auf neuen Systemen von Wasserstraßen sowohl in der Wahl der Dimensionen als in der Einrichtung des Betriebes voll gewahrt werden muß, ist in Wahrheit das Urtheil des II. internationalen Binnenschifffahrtscongresses."

Die schädliche Wirkung der jetzigen hohen Holzzölle auf das deutsche Holzgeschäft wird in dem vor Kurzem ausgegebenen Jahresbericht des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft nach den verschiedensten Seiten hin anschaulich dargestellt. Insbesondere wird auf die Schädigung der Handelsplätze hingewiesen, welche einen internationalen Holzverkehr in Import und Export cultiviren. So heißt es z. B. in dem Bericht:

„In Zukunft wird Riga als Concurrenzplatz von Danzig mehr zu fürchten sein, da der jetzige hohe Zoll auf beschlagene Hölzer die Exporteure immer mehr, wo die Verhältnisse es gestatten, davon zurückhält, mit ihrer Waare nach einem deutschen Platze zu gehen. Besonders gilt dies von den weniger werthvollen Sortimenten, die, wenn der Absatz nach dem Auslande fehlt, nirgends weiter verwerthbar sind; denn den hohen Zoll darauf vermögen dergleichen Hölzer nicht zu tragen. Hier sei auch eines Uebelstandes Erwähnung gethan, der die transito gehenden Hölzer betrifft, und bei der Erledigung der Begleitscheine in mehr oder minder großen Steuerdifferenzen hervortritt, wofür, obgleich entstanden nur einzig und allein durch die verschiedenartige Vermessung ein und derselben Parthie von Seiten der betreffenden Zollbehörden, doch ganz ungerechtfertigter Weise der Importeur in Anspruch genommen wird. Auf Grund der vorgelegten Listen und nach vorgenommener Controle resp. Probevermessung wird von dem Hauptzollamt in Thorn der Festmetergehalt eines Transportes ermittelt und in den Begleitschein eingetragen. Am Bestimmungsort, z. B. Danzig, angekommen, wird derselbe Transport Hölzer im Auftrage der Zollbehörde nochmals neu vermessen. Ist nun der zuletzt ermittelte Inhalt größer als das Thorner Maaß, so ist ersteres giltig und die Differenz wird einfach zugeschrieben. Ist dagegen das Danziger Maß kleiner als das Thorner, so wendet sich das Blatt, dann wird letzteres als richtig angenommen, und in Berechnung gezogen, und der Inhaber hat die Differenz zu bezahlen, d. h. das angebliche Manco zu verzollen. Daß diese mehr oder minder willkürliche Behandlung dem Handel mit Transitowaare über Deutschland nicht förderlich sein kann, ist einleuchtend, und es ist hohe Zeit, daß hier Remedur geschaffen wird; denn war das pecuniäre Opfer bei dem früheren niedrigen Zollsatze noch erträglich, so dürfte es bei der jetzigen hohen Steuer auf beschlagene Hölzer, Schwellen u. s. w. doch recht bedeutend ins Gewicht fallen."

In Baiern macht man kein Hehl aus der Ansicht, daß die Erklärung des Professors Franz v. Löher schwerlich als Aufklärung zu Gunsten des Herrn wirken werde. Der „Fränk. Kur." meint, Herr v. Löher habe sich durch die Erklärung „nur noch tiefer hineingeritten" und andererseits beweise dieselbe, „daß der Wahnsinn des Königs mindestens schon im Jahre 1873 im hohen Maße vorhanden war".

Nach Berichten aus Manila ist am 29. April auf Yap die deutsche Flagge niedergeholt und am selbigen Tage die spanische unter militärischen Ehrenbezeugungen gehißt worden.

General Saussier hat sich bestimmen lassen, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen, nachdem der Ministerrath dasselbe abgelehnt und der Kriegsminister ihn gebeten hatte, auf seinem Posten zu verbleiben. General Boulanger hat eine Niederlage erlitten; ob dieselbe auf seine weitere Thätigkeit einen Einfluß ausüben und ihn zur Vorsicht mahnen wird, ist allerdings sehr zweifelhaft.

Die Neuwahlen in England haben begonnen. Da zunächst die englischen Städte wählen, überwiegen die Conservativen; das Land wählt in England bekanntlich meist liberal, in den Städten dagegen hat das conservative Element die Oberhand. Liverpool wählte am 1. Juli 3 Conservative. Nach den bisherigen Resultaten haben die Conservativen im Vergleiche zu den letzten Wahlen einen kleinen Vorsprung.

Die Thatsache, daß die Königin Victoria den Grafen von Paris bei seiner Ankunft in England in einem Schreiben begrüßte, veranlaßt die der englischen Regierung nahestehenden „Daily News" zu folgenden Bemerkungen:

Der Umstand, daß die Königin einen huldreichen und freundlichen Brief an den Grafen von Paris gerichtet hat, wird von Niemanden hierzulande mißverstanden werden. Die Königin sieht in dem Grafen von Paris nur einen distinguirten Ausländer, der schon früher in England gelebt hat, der von vielen englischen Freunden geliebt und geachtet wird, und der jetzt eine angenehme Ruhe in einem Lande sucht, das absolut Jedermann offen steht. Die Kaiserin Eugenie hat in England die letzten 15 Jahre verlebt, und wird wahrscheinlich unter uns ihre Tage beschließen. Ihr Gatte starb in Cislehurst, und ihr Sohn fiel in dem elenden Kriege mit den Zulus. Der Graf von Paris und der Herzog von Aumale waren hier familiäre Persönlichkeiten während der Herrschaft Louis Napoleon's. Sie waren Alle willkommen. Wir haben mit den Gründen ihrer Verbannung nichts zu schaffen. Aber die Königin drückt die Gefühle des Gemeinwesens aus, über welches sie herrscht, indem sie dem Grafen einen freundlichen Gruß sendet.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. [Fürst Bismarck in Schönhausen.] Das „Altm. Int.-Bl." berichtet aus Schönhausen, 29. Juni:

„Heute Nachmittag traf Fürst Bismarck in Begleitung des Grafen Rantzau mit dem Expreßzuge hier ein; freundlich erwiderte er die ihm von Seiten der Passagiere des Zuges zu Theil werdenden Begrüßungen und ging dann langsamen Schrittes über den Perron, wo ihm von mehreren Kindern Blumensträuße überreicht wurden. Der Administrator der Bismarck'schen Güter, Herr Kohnert, begrüßte den Fürsten am Bahnhof; die Herren bestiegen die offene mit zwei Füchsen bespannte Kalesche und fort ging es nach dem alten Schlosse. Nach einem Rundgange durch den Park wurde eine Fahrt nach dem Vorwerk Schönhauser Damm unternommen, der sich die Besichtigung der Felder und des Forstes anschloß. Um $5^1/_4$ Uhr kehrte der Fürst zurück, stieg auf dem Hofe des neuen Schlosses vom Wagen, revidirte sämmtliche Stallungen, das Wirthschaftsgebäude (in welchem die Acten für die Schönhauser Stiftung aufbewahrt sind), machte einen Gang durch den Park und den zum alten Schloß gehörenden Garten. Nachdem der Fürst auch auf dem alten Gutshofe die Stallungen besichtigt hatte, trat er zum Thorweg hinaus und sagte, nach allen Seiten nach alten Bekannten umschauend: „Wie geht's denn bei uns immer noch, Alles noch munter und gesund?" Der Fürst trat auf den ihm zunächststehenden zu und fragte ihn nach Namen und Alter, und als dieser sagte: „69 Jahre alt", meinte der Fürst: „Na, da sind Sie ja noch jung." Nachdem der Fürst sich durch einen Trunk gestärkt hatte, unternahm er um $6^1/_4$ Uhr eine Fahrt nach der Elbe zur Besichtigung der Wiesen, die $1^1/_4$ Stunde in Anspruch nahm. Nach der Rückkehr stattete der Fürst auch dem Pfarrhause einen Besuch ab, wo er die der Schönhauser Kirche von einem Bismarckverehrer gespendeten goldenen Abendmahlsgeräthschaften in Augenschein nahm; einem Vorschlage, zur Aufbewahrung der Geräthe einen eisernen Kasten anzuschaffen, stimmte er sofort zu. Nachdem der Fürst noch mit dem Schulzen Kunau, den er zu sich hatte rufen lassen, gesprochen hatte, begab er sich zu dem Diner im alten Schlosse. Während der Tafel wurde dem Fürsten durch den Administrator Kohnert mitgetheilt, daß man ihn in Stendal zur Besichtigung der altmärkischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung erwarte, worauf derselbe erwiderte, die ihm so knapp bemessene Zeit hindere ihn daran, es sei ihm kaum möglich gewesen, seine Besitzungen in Augenschein zu nehmen. Um 9 Uhr brauste der Expreßzug heran, der den Reichskanzler wieder nach Berlin zurückführen sollte."

[Ueber das Eisenbahnunglück bei Würzburg] wird der „Tgl. R." geschrieben: Die Strecke von hier nach Rottendorf ist zweigeleisig. Um 1 Uhr 20 Minuten geht der Berliner Courierzug hier, um 1 Uhr 20 Minuten der Bamberger Postzug in Rottendorf weg. Beide Zügen kreuzen also auf derselben Strecke. Nun hatte der Bamberger Zug einige Verspätung und der dortige Beamte fragte hier an, auf welchem Geleise derselbe abzulassen sei. Er erhielt die telegraphische Antwort: Auf dem linken; ließ also den Zug von seinem Standpunkt in Rottendorf aus auf dem linken Geleise ab. Auf diesem Geleise, welches von hier (Würzburg) aus natürlich das rechte ist, wurde auch der Courierzug abgelassen und das Unglück war fertig. Jedenfalls hat der hiesige Beamte von sich, von Würzburg aus, das „linke" gemeint, was selbstverständlich der Rottendorfer nicht wissen konnte. Es fällt die Schuld an diesem entsetzlichen Unglück also dem Würzburger Beamten zu. Zwei hiesige Bahnbeamte wurden verhaftet. — Das Publikum ist begreiflicherweise sehr aufgebracht. Der Andrang zur Unglücksstätte ist ein enormer. Das Militär sperrt den Platz ab. Von höheren Militärs sah ich den Stadtcommandanten, Generalmajor v. Grammich auf dem Platze. Der Berliner Zug hat verhältnißmäßig wenig gelittten, weil er gebremst war. Der Locomotivführer und der Heizer des Berliner Zuges, deren Ersterer noch die Geistesgegenwart hatte, zu bremsen und sämmtliche

---

Leontine.

Von **M. V.**

Franz Wolfram war Advocat. Nicht mehr ganz jung: er zählte bereits sechsunddreißig Jahre, aber der Kampf um das Leben hatte ihn gefestigt und ernst gemacht; er war geklärt und ruhig, als ob er an der Grenze eines halben Jahrhunderts stünde. Ihn hatte es gereift, daß er allezeit auf sich selbst gestellt war, daß, von seinem Jünglingsalter an, keine Seele auf dieser weiten Erde fragte, ob ihn die Wucht des Schicksals drücke, ob er zu unterliegen fürchte, oder zu siegen hoffe. Allein schritt er auf seinem Lebenswege einher, die Augen geradeaus auf das Ziel gerichtet. So war er ernst geblieben und, ob zwar edle Männlichkeit in ihm ihre Verkörperung fand, blieb ihm das Weib mit ihrer Liebe fremd, er erkannte nicht die Lichtseiten und nicht die fröhliche Sorglosigkeit des Lebens, er war ein beschäftigter Advocat geworden, der es bei seiner Bedürfnißlosigkeit bereits zu einem kleinen Vermögen gebracht hatte.

Er besaß eine ängstliche Scheu vor Oberflächlichkeit und sinnloser Fröhlichkeit, deshalb war er den jungen, für Glanz und Wohlleben schwärmenden Damen aus dem Wege gegangen, bis er endlich in Leontine ein Mädchen fand, welches ihn ebenso durch seine Schönheit als seinen ruhigen Ernst gefangen nahm. Sie war die Tochter des pensionirten Obersten Hellwig von Treuenstamm und lebte mit ihrem Vater in einer einfachen, doch bequemen Behausung. Sie war nicht mehr ganz jung, sie zählte fünfundzwanzig Jahre, aber ihre hohe, ebenmäßige Gestalt, das edelgeformte Haupt, welches schwere Flechten kastanienbraunen Haares trug, das zarte Oval ihres Antlitzes und die klar und ruhig und doch so tiefblickenden großen, braunen Augen schienen vom vollen Glanze erblühten Mädchenthums noch nichts eingebüßt zu haben.

Es war eine peinliche Situation, als er sie kennen lernte. Er war im Auftrage eines seiner Clienten bei dem Obersten erschienen, um diesem einen Ausgleich anzubieten. Es handelte sich um eine Erbschaft Leontinen's, welche ihr von Baron Fritz Altenberg streitig gemacht wurde. Der Proceß schien für den Baron eine ungünstige Wendung nehmen zu wollen und so bot er Leontine die Hälfte der Erbschaftssumme, 30 000 Fl., wenn sie sich ausgleichen wolle. Aber der Oberst wollte von einem Vergleiche nichts wissen. Mit derber Soldatenart hatte er den jungen Advocaten angefahren, so daß dieser froh war, mit heiler Haut davonzukommen. In wenigen Tagen änderte sich dann die Situation ganz entschieden. Der Proceß nahm eine günstige Wendung für den Baron Altenberg. Oberst Treuenstamm hatte alle Aussicht, daß seine Tochter keinen Heller erhalte, und nun war es Leontine selbst, welche Wolfram beinahe allwöchentlich in seiner Kanzlei aufsuchte und seine Hilfe zu einem Ausgleiche anflehte. Aber es war zu spät. Baron Altenberg wollte nach der brüsken Abweisung von einem Ausgleiche nichts mehr wissen und so ging der Proceß seinen unaufhaltsamen Gang. Wolfram hatte Alles versucht, um eine günstige Wendung herbeizuführen, denn er mußte sich bald gestehen, daß er Leontine liebe, daß er sie liebe mit der ganzen Kraft seines Herzen. Wenn sie am Arme ihres Vaters bei ihm erschien und ihn in den wärmsten Worten anflehte, sie nicht unglücklich zu machen; wenn sie, die so vornehm und stolz, ihn, den einfachen Advocaten, mit schmelzender Stimme um seine Hilfe anrief, da hätte er zu ihren Füßen sinken und vergehen mögen. Und es war ihm, als ob ihm das schöne Mädchen nicht feindlich gesinnt wäre, er glaubte zuweilen in ihren Blicken etwas zu entdecken, was für ihn sprach. In solchen Momenten fühlte er ein unaussprechliches Glück in seinem Herzen, er mußte dann hinaus aus seiner Actenstube und es war ihm, wenn er zum blauen Himmel hinaufsah, als ob ihm Flügel wüchsen, damit er mit den Lerchen und Schwalben um die Wette fliegen könne. Er hatte ihr kein Wort zu sagen gewagt, aber sie hatte seine Liebe errathen. Sie war freundlich und gut mit ihm, wenn sie zu ihm kam, aber er wußte nicht, ob er die Hoffnung hegen dürfe, sie je sein eigen zu nennen. Er wagte nicht, ihr zu sagen, was er für sie fühle, daß für ihn nichts auf Erden existire, was er nicht freudig hingeben würde, um sie glücklich zu machen, aber er wollte erst hintreten vor sie, wenn dieser leidige Proceß beendigt sein wird, wenn er in ihren Augen nicht mehr als Derjenige erscheinen muß, welcher ihr das Vermögen raubt, das sie für ihr rechtliches Eigenthum hält. Er hatte nur den einzigen Gedanken, sie als sein Weib heimzuführen, und ihr zuzuflüstern, daß er sein ganzes Leben nur dazu verwenden wolle, um sie glücklich und zufrieden zu machen.

Der letzte Richterspruch war gefällt, jede weitere Hoffnung vergebens. Leontine hatte den Proceß verloren, sie war weiter gezwungen, mit ihrem Vater in ganz bescheidenen Verhältnissen zu verbleiben. Wolfram war es selbst, der sich auf den Weg machte, um ihr das ungünstige Resultat mitzutheilen, er würde die traurige Botschaft mit mehr Schonung überbringen, als selbst ihr eigener Advocat. Der Oberst und seine Tochter waren in ihrem kleinen Salon. Es war auch ein Gast anwesend, der Oberlieutenant Baron Rieding. Leontine weinte in einer Sophaecke, der Oberlieutenant war bleich und der Oberst ging fluchend von einem Ende des Zimmers zum anderen. Es war offenbar: sie wußten die Botschaft bereits. Der Advokat des Obersten hatte sie überbracht. Beim Eintritte Wolfram's wurde Leontine ruhig. Sie stand auf und reichte ihm die Hand. Auch der Oberst hielt in seinem Spaziergange inne und dankte ihm für die Mühe, welche er sich gegeben, obzwar sie ihm nicht geholfen hatte. Der Oberlieutenant verhielt sich, nachdem er und Wolfram einander vorgestellt worden waren, vollkommen ruhig. Er warf Leontine zuweilen bedeutsame Blicke zu, maß Wolfram höhnisch und entfernte sich nach einer Weile. Es währte nicht lange und der Oberst entfernte sich ebenfalls, Wolfram und Leontine allein lassend. Wolfram verhielt sich schweigend, er fühlte, daß er vor dem entscheidenden Momente stehe, in den nächsten Minuten mußte es klar werden, ob er das glänzendste Gut seines Lebens erringen oder ob er in sein glückloses Nichts zurücksinken werde.

Er suchte vergebens, das Wort zu ergreifen, es war ihm, als ob es ihm gewaltsam von der Zunge in die Kehle zurückgestoßen würde. Das Herz pochte so heftig in seiner Brust, daß sein ganzer Körper erbebte. Leontine sah den schmerzlichen Kampf, welchen er kämpfte, und ihr Antlitz überzog es wie Mitleid. Sie ergriff seine Hand und sah ihm mit einem tiefen innigen Blick in die Augen. Da löste sich der Bann. Er stieß einen Freudenschrei aus und es war, als ob sich mit diesem Schrei auch der Alp von seiner Brust gelöst hätte. Er ergriff die beiden Hände des Mädchens und preßte sie in glühender Dankbarkeit an seine Lippen; er träumte den ersten wonneseligen Traum seines Lebens.

Leontine strich mit ihrer weichen Hand leise über sein braunes Haar. Sie neigte die Lippen zu ihm nieder und flüsterte ihm süße, beruhigende Worte zu und als er, berauscht von so viel Glück, das Haupt erhob, da fühlte er einen leisen Kuß auf seinen Lippen. Wie das Glück gekommen? Wie die Stunden verrannen? Er wußte es nicht. Er wußte nur, daß er durch die dunklen Straßen der Hauptstadt dahineilte und so glücklich war, so unaussprechlich glücklich, wie er es zu werden nie erhoffte.

Es war bereits spät, als er am anderen Morgen vor seinem Schreibtische saß. Er durchblätterte die Acten, aber er vermochte nicht zu arbeiten. Alle die vielen geschriebenen Worte flossen in ein einziges zusammen, und dieses einzige Wort, welches ihm umstrahlt von hellem Glanz entgegenschimmerte, hieß Leontine. Was war ihm die Arbeit, die Welt, seine Vergangenheit? Alles ging unter in der Liebe, welche sein ganzes Herz, sein Denken und Fühlen ausfüllte. Es war ihm zuweilen, als ob er träume, und er mußte sich an die Stirn greifen, um sich zu vergewissern, daß es kein Traum gewesen, daß ihn dieses wunderbare Mädchen liebe und daß er glücklich sei, so glücklich, wie noch kein Sterblicher gewesen. Er hatte bereits zwei Stunden so hingeträumt, als Baron Fritz Altenberg, sein Klient, zu ihm in das Zimmer trat. Baron Altenberg war ein Cyniker und dazu kurz angebunden, der mit den Menschen nicht viel Wesens machte.

(Schluß folgt.)

Ventile zu öffnen, retteten sich durch Springen von der Maschine. Der Bamberger Zug war nicht gebremst, in Folge dessen auch die Wagen vielmehr nachschoben und sich theils aufeinander-, theils ineinanderdrängten. Alle Wagen des Berliner Zuges standen noch auf dem Geleise; nur der Postwagen, der erste Wagen nach der Locomotive, war unter den Tendern hinuntergedrängt und gänzlich zertrümmert; der Tender saß zur Hälfte in demselben drin. Merkwürdiger Weise ist der Postbeamte nicht nur mit dem Leben, sondern auch mit nur einer ganz unbedeutenden Verletzung davongekommen. Die beiden Locomotiven sind ganz ineinandergekeilt. Der Tender des Bamberger Zuges ist ganz und gar umgestülpt.

Die Zahl der Todten wird auf 15, die der Verwundeten auf 50 bis 60 angegeben. Von den Getödteten wurden agnoscirt: Ida Fleischmann, Weinhändlers-Gattin aus Marktbreit; Johann Weisser, 21 Jahre alt, aus St. Georgen in Baden; Georg Held aus Butzbach; Pfarrer Haßloch aus Buelsfeld; Moriz Busseck, Kaufmann aus Frankfurt a. M. und der Private Weglein aus Würzburg. Von dem Bahnpersonal sind der Locomotivführer Defelein und der Maschinist Feulner todt. Der Locomotivführer Weidner, zwei Heizer und zwei Conducteure sind schwer verletzt. Die übrigen Todten konnten noch nicht agnoscirt werden. Als schwer verwundet und ins Hospital aufgenommen nennt die „Frkf. Ztg.": Jacob Einstein-München, Postmeister Wiedemann-Würzburg, Marie Junghanns-Würzburg, Christian Sauerbrey-Euerbach, Abgeordneter Georg Seybold-Karlsstadt, Margarethe Herzog-Dürrschütz, Joh. Heyl-Thorheim, Karl Demmerlein, Conducteur zu Fürth, Schimpf-Frankenweinheim, Jos. Schneller-Würzburg, Nicolaus Emmerling-Rimpar, Joh. Michael Pfister, Lehrer von Mainberg, Simon Schüßler, Conducteur, Wolf, Lehrer von Berchtheim, Christine Höder von Rothenberg, Christine Heyl-Thorheim, Regine Enes-Rottendorf, Catharine Schneider-Stammbach, Marg. Völker von Herrnheim, Marg. Fleischmann (1¾ Jahr alt) von Marktbreit, Adam Günther von Zellig, Jos. Buchner, Postschaffner von Neudietendorf, Jos. Neubauer-Dingolzhausen, Lehmann (Frankenweinheim), 21 J. alt, Oscar Richter (Leipzig), Fuchs, Privatier, Seibold, Meta (Kind), Lutz, Friedr. Die Verletzungen sind meist schwere Knochenbrüche, Schädelverletzungen und Quetschungen der inneren Organe. Mehrere Leichtverwundete befinden sich in Privatpflege, einzelne sind bereits weitergereist. — Wie das „Berl. Tgbl." berichtet, befanden sich Frau Professor Helmholtz mit Kind und Frau Siemens aus Berlin auf dem Zuge; dieselben blieben unverletzt.

[Ein Kampf zwischen Schutzleuten und Strolchen] gelangte gestern zur Kenntniß des Schwurgerichts des Landgerichts I. Ende April dieses Jahres beschwerten sich die Anwohner des Kreuzungspunktes der Schönhauser- und Pappel-Allee, daß dort allnächtlich eine Bande junger Leute durch Johlen, Singen, häufige Schlägereien sich unangenehm bemerkbar machte. In der Nacht zum 2. Mai kam es nun zwischen der Polizei und dem Pöbel zu einem ernsten Zusammenstoß, welcher seitens des letzteren geplant gewesen zu sein scheint, denn einer der Angeklagten wandte sich bereits am Nachmittage mit der Warnung an einen ihm begegnenden Schutzmann, er möge sich am Abende lieber nicht blicken lassen, denn es würde „etwas passiren". In der Nacht gegen 11 Uhr begann der Lärm; als der Hildebrandt'sche Tanzsaal seine Pforten schloß, entspann sich auf der Straße ein Auflauf, den zu zerstreuen eine große Anzahl Schutzleute nothwendig war. Die Menge weigerte sich, auseinander zu gehen, und es thaten sich besonders die Arbeiter Ernst Krause, Karl Reinicke, Rudolf Nüsse und Wilhelm Randow durch Aeußerungen hervor, durch die sie zum Widerstande aufforderten. Der Wachtmeister Hoffmann ließ nun durch acht Schutzleute eine Kette bilden und rückte gegen die Menge vor. Als aus derselben eine Anzahl Steinwürfe gegen die Beamten gerichtet wurden, zogen Letztere blank, und nun begann die Menge zu weichen. Aber noch einmal wurden die Schutzleute mit einem Steinhagel überschüttet und zwei derselben wurden, wenn auch nur leicht, verwundet. Die Beamten gingen nun thatkräftig vor, und es gelang ihnen auch, die Rädelsführer, die vorerwähnten vier Arbeiter, dingfest zu machen. Gestern standen dieselben vor dem Schwurgericht und die Staatsanwaltschaft wollte sie wegen Aufruhrs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt bestraft wissen. Die Angeklagten gehören zu den Leuten, welche aus Grundsatz mit den Hütern der öffentlichen Ordnung auf dem Kriegsfuß stehen; insgesammt haben sie ein erhebliches Register Vorstrafen hinter sich. Sie bestritten sämmtlich, mit Steinen geworfen zu haben, und es war schwer, sie zu überführen, da die Thätigkeit einzelner Personen in einer gleichgesinnten Menge sich sehr schwer feststellen läßt. Die Geschworenen jedoch erachteten die Angeklagten des Aufruhrs für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte dieselben wie folgt: Krause 1 Jahr Zuchthaus, Reinicke 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Nüsse 1 Jahr Gefängniß und Randow, der zur Zeit eine Strafe verbüßt, eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängniß.

Rußland.

✉ **St. Petersburg**, 29. Juni. [Eine officiöse Kundgebung.] Gestern sprach ich die Vermuthung aus, daß Rußland im gegebenen Augenblicke entschlossen scheine, eine ziemlich energische Pression auf die Türkei auszuüben, um diese zu zwingen, in der bulgarischen Frage Hand in Hand mit Rußland zu gehen, und bereits heute findet sich eine Bestätigung dieser Ansicht in folgender Aeußerung des officiösen „Journal de St. Pétersbourg: „Ein Telegramm aus Konstantinopel meldete vor zwei Tagen, der russische Geschäftsträger habe von seiner Regierung eine Note erhalten, in welcher die Aufmerksamkeit der hohen Pforte gelenkt wird auf einige Verletzungen des organischen Statuts Ostrumeliens von Seiten des Fürsten von Bulgarien." Wir wissen nicht, ob diese Note existirt und ob die Mittheilung an Herrn Onou in den oben angegebenen Ausdrücken erfolgte. Es scheint uns jedenfalls, daß Fürst Alexander noch manches Andere verletzt habe, als nur das organische Statut, dessen Revision ja als nothwendig anerkannt ist. Er ist resolut über ein europäisches Abkommen herübergesprungen, dessen Tinte kaum die Zeit hatte, trocken zu werden und welches bestimmt war, neuen Verwickelungen im Orient vorzubeugen. Der Fürst berief eine einzige Volksversammlung für beide Bulgarien unnd kündigte sie feierlich an, als „die erste Volksversammlung der beiden Länder diesseits und jenseits des Balkans" — hierdurch verletzte er nicht nur die Verpflichtungen, welche er den Mächten gegenüber eingegangen ist, und die dem Sultan gegebenen Versprechungen, sondern auch die Verträge, welche Bulgarien und Ostrumelien schufen. Es liegt uns nichts daran, zu untersuchen, ob diese Handlungsweise rücksichtsloser gegen die Mächte oder gegen die Pforte ist. Immerhin wird man nicht leicht einen Präcedenzfall seitens eines Vasallen, ja noch mehr, eines Generalgouverneurs finden, der es versucht hat, derart gegen seinen Suzerain und Souverain aufzutreten. Unleugbar ist auch, daß, wenn das Benehmen des Prinzen Alexander dem europäischen Areopag gegenüber wenig respectvoll ist, es zugleich ein directes Attentat auf die Rechte der Pforte in sich schließt. Trotz alledem scheint jene Handlungsweise in Konstantinopel mit Indifferenz, einige sagen sogar mit einem Wohlwollen, aufgenommen zu werden, daß fast der von vielen Seiten ausgesprochene Verdacht, jene Handlungsweise sei das Resultat eines Uebereinkommens zwischen der Pforte und dem Fürsten Alexander zu rechtfertigen scheint. Jedenfalls müßte man geflissentlich die Augen schließen, wenn man glauben wollte, die in Konstantinopel angenommene Haltung könne ohne Folgen bleiben, und deshalb betrachtet man sie nirgends mit Gleichgiltigkeit. Was speciell Rußland anbetrifft, so glauben wir, daß, nach allem, was es bereits gethan hat, man von ihm verlangen könne, daß es sich allein zum Vertheidiger der Beschlüsse einer europäischen Conferenz aufwerfe, die allen Werth verloren zu haben scheinen, selbst in den Augen derjenigen, in deren Interesse sie gefaßt wurden. Es ist jedenfalls angezeigt, diese Thatsachen in Berücksichtigung zu ziehen und deren Bedeutung hervorzuheben, wenn man nicht von den eventuellen Folgen derselben überrascht werden will. Die Diplomatie hat monatelang hart gearbeitet, um den Frieden im Orient wieder herzustellen und entstehende Verwicklungen zu beseitigen; sie hat Beschlüsse gefaßt und dictirt, deren einziges Verdienst sein sollte, allen Interessenten aufgenöthigt und von allen angenommen, neuen Conflicten vorzubeugen. Konstantinopel und Sofia waren die beiden Centren, von denen man die stricte Beobachtung des getroffenen Uebereinkommens erwartete. Und gerade in Sofia verletzt man es am offenkundigsten, und gerade in Konstantinopel scheint man am wenigsten berührt durch derartige Verletzungen. Wer könnte es in Abrede stellen, daß hier eine Situation geschaffen wurde, die ernste Gefahren und gefährliche Aufmunterungen in sich schließt?

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juli.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Hilfspred. Lehfeld. Vormittag 9: Sub-Sen. Schultze. Nachm. 2: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sen. Neugebauer und Vorm. 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Dr. Späth. — Mittwoch früh 7½: Diakonus Konrad. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Senior Nachner. — Freitag früh 7: Diakonus Küntzel. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Diakonus Schwartz.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Diakonus Schwartz.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Licent. Hoffmann. Vorm. 9: Diak. Jacob. Nachm. 2: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Licent. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfsprediger Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfspred. Semerak. Nachmittag 2: Pastor Weingärtner. — Jugendgottesdienst früh 8: Derselbe.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Pred. Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Prediger Missig.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Consistorial-Rath Prof. Dr. Meuß. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 4. Juli, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Hochamt und Segen: Pfarrer Herter, Antrittspredigt: Neopresbyter Freihöfer.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 4. Juli, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Professor Binder.

P. Sp—r. **Die Verlegung der Kohlenplätze.** Im Anschluß an unsere Mittheilung, betreffend die Verlegung der Kohlenlagerplätze vom hiesigen Centralbahnhof nach der Nordostseite des Bahnhofs am Ausgang der Klosterstraße, können wir noch mittheilen, daß seitens des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes schon Mitte Juli die neuen Plätze zur Licitation gestellt werden und auch bereits Ende dieses Monats die Uebergabe erfolgen wird. Es ist demnach den Interessenten Gelegenheit gegeben, die

Kleine Chronik.

Breslau, 3. Juli.

Ein Wechsel auf dreißig Millionen. Victor Erlanger erzählt im „N. Wiener Tgbl." (vergl. 435 der „Bresl. Ztg.): Unser Haus hatte im Jahre 1866 eine Schuld von dreißig Millionen übernommen, für welche keine weitere Bürgschaft vorhanden war, als das Wort des ersten baierischen Ministers, welcher versprochen hatte, daß demnächst in München über die Aufnahme einer Anleihe Verhandlungen stattfinden sollen. Der Gang solcher Anlehensverhandlungen ist ein äußerst schwieriger. Dabei erinnere ich mich an die Vorgänge des Jahres 1870 während der deutsch-französischen Friedensverhandlungen, in welchen bekanntlich die financielle Frage eine so große Rolle gespielt hat. Bismarck hatte die enorme Kriegsentschädigung von fünf Milliarden Francs gefordert. Als mein seliger Vater bei Abschluß des deutsch-französischen Krieges in Frankfurt a. M. durch den Fürsten Bismarck als financieller Rathgeber zu den Friedensverhandlungen zugezogen wurde, handelte es sich selbstverständlich in erster Linie um die fünf Milliarden. Mein Vater, der wohl als gewiegter Geschäftsmann bekannt war, erklärte dem deutschen Reichskanzler, daß eine solche Summe von keinem Lande der Welt aufzubringen sei und vermuthete, daß Fürst Bismarck dabei den Hintergedanken habe, Frankreich für lange Zeit dem deutschen Reiche tributpflichtig zu machen. „Wie kommen Sie auf die Idee", frug er den Fürsten, „eine solche Summe zu verlangen, die ja unmöglich gezahlt werden kann?" Darauf erwiderte Fürst Bismarck, an dessen Seite sich als financieller Beirath der Banquier Bleichröder befand, welcher bekanntlich ein Jude ist, Folgendes: „Dieselbe Ansicht hat mir gegenüber schon Minister Favre ausgesprochen und das Rechenexempel hinzugefügt, daß, wenn ein Mensch schon bei Christi Geburt damit angefangen hätte, eine solche Summe zu zählen, er bis zum heutigen Tage noch nicht zu Ende sein könnte." Und Fürst Bismarck erzählte weiter, was er Herrn Jules Favre auf diese Einwendung geantwortet habe. „Darum habe ich mir ja Jemanden mitgebracht, der noch vor Christi Geburt zu zählen angefangen hat." Noch ein anderes Wort aus jener Zeit. Mein Vater fragte immer wieder, wie man nur glauben könne, daß die Franzosen eine so ungeheure Summe aufbringen würden, und schlug eine dreiprocentige Anleihe vor unter Sicherstellung der Zinsen. Fürst Bismarck lehnte diesen Vorschlag ab und bemerkte: „Mehr als 900000 deutsche Soldaten haben über ein Jahr auf französischem Boden zugebracht und von einem Morgen zum andern Bordeaux getrunken; es giebt aber trotzdem noch immer Bordeaux in Frankreich." Und so blieb es bei seinem Willen. Die fünf Milliarden mußten entrichtet werden. — Ich kehre von diesen Reminiscenzen zu unserem baierischen Anlehen aus dem Jahre 1866 zurück. Wochen vergingen, ehe die baierische Regierung auch nur ein Zeichen von sich gab, daß sie gewillt sei, zur Tilgung der eingegangenen Schuld mit uns in Verhandlung zu treten. Endlich kam die Erlösung. Mein Vater und Baron Hansemann, Director der Discontocommanditgesellschaft in Berlin, wurden nach München berufen und ich hatte die Ehre, sie begleiten zu dürfen. Die Dreißigmillionenschuld sollte durch eine einfache fünfprocentige Anleihe aufgebracht werden. Uns lag aber daran, die baierische Regierung zu einem Prämien-Anlehen zu bestimmen, das leichter placirt werden konnte. Der damalige Finanzminister Baron Pfretschner zeigte sich uns gegenüber als sehr entgegenkommender, verständiger Finanzmann, der jeden einzelnen Punkt des zu errichtenden Vertrages mit Ernst und großem Verständniß discutirte. Baron Lobkowitz, der als gewiegter Finanzmann den Besprechungen beiwohnte und als solcher ein ausschlaggebendes Wort zu reden hatte, war gegen die Form des Prämien-Anlehens und kämpfte gegen die bestimmten, aber ruhig geführten Reden des Baron Hansemann mit einer ganz besonderen Beharrlichkeit. Es kam sogar einmal zu einer heftigen Scene, da Baron Hansemann sich nicht aus seiner bekannten Ruhe bringen ließ, fest auf seiner Meinung beharrte und für den Fall, als sein Vorschlag nicht angenommen werden sollte, die Verhandlung abbrechen wollte. Baron Lobkowitz erhob sich von seinem Sitze, warf seinen Bleistift auf den Tisch und wollte sich entfernen. In diesem Momente griff mein Vater mit wohlwollenden Worten ein und es gelang ihm nicht nur den Frieden zu stiften, sondern auch die Sitzung zu einem gedeihlichen Abschlusse zu bringen. Die Anleihe war abgeschlossen. Meinem Vater wurde bereits am nächsten Tage von König Ludwig II. einer der höchsten baierischen Orden verliehen. König Ludwig befand sich ausnahmsweise zu jener Zeit einmal in München. Mein Vater ersuchte sofort um eine Audienz, die ihm auch gleich für den nächsten Tag bewilligt wurde, und nachdem er sich bei dieser Audienz für die ihm verliehene hohe Auszeichnung bedankt hatte, richtete der König folgende Frage an ihn: „Sie sind ja ein reicher und unabhängiger Mann, sagen Sie mir, was halten Sie von meinen Ministern?" Mein Vater war natürlich auf eine solche Frage nicht gefaßt, konnte auch in diesem Augenblick, wo er das große Geschäft mit dem Staate abgeschlossen hatte, nicht wagen, eine Kritik über die Minister abzugeben. Er war überdies befreundet mit den Ministern von der Pfordten, Pfretschner und insbesondere mit dem Handelsminister Schloer und sprach deshalb mit höchstem Lobe von ihnen und namentlich von dem Letzteren, der ja anerkanntermaßen auch ein außergewöhnlich begabter Mann war . . Eine Pause trat ein. König Ludwig lächelte und gab dann meinem Vater zur Antwort: „Ich sehe, von Ihnen kann ich auch Nichts erfahren. Sie sind ein Geschäftsmann. Aber Schloer ist wirklich ein tüchtiger Mann." Damit drehte er sich um und verließ raschen Schrittes den Saal. Als mein Vater zu mir ins Hotel kam und mir den Vorfall erzählte, sagte er mit Thränen in den Augen: „Dieser König ist ein bedeutender Mensch. Der wird auch in späteren Tagen einmal in der Geschichte verzeichnet werden." Von Interesse dürfte es noch sein zu erfahren, daß die Verzinsung und Tilgung der ganzen baierischen Prämienanleihe nur einen Pfennig Malzaufschlag erforderte. Man kann sich dadurch leicht eine Vorstellung von dem Wohlstande des schönen Baierlandes machen.

Einem Privatbriefe des Fräulein Pauline Ulrich, datirt Sylt vom 30. Juni, entnimmt das „Dr. Tgbl." Folgendes:

„Ich bin, Gott sei Dank, frisch und gesund und begreife factisch das Gerücht nicht. Die erste telegraphische Anfrage über mein Befinden kam von Berlin an das hiesige „Hotel Royal", wo ich wohne; gleich darauf folgte Depesche auf Depesche an meine arme Schwester hierselbst, die mich begleitete. Mich hätte die Sache gar nicht nahe berührt, wenn ich nicht an meine Verwandten und Freunde gedacht hätte, in welcher Angst sie auf Stunden geschwebt. Es ist hier allerdings gestern eine junge Dame, welche nach überstandenem Typhus in Sylt Erholung suchen wollte, bei der Ankunft plötzlich gestorben. Vielleicht daß nun da eine Namensverwechselung stattgefunden hat. Sie können nicht denken, wie angenehm es ist, die Condolenzdepeschen selbst beantworten zu können und gern unterziehe ich mich der Mühe, allen Freunden für so viel Theilnahme an „meinem Ableben", munter, fröhlich und — (unberufen) lebendig zu danken. Seit heute Nachmittag kommen nun die Glückwunsch-Telegramme. Ich kam den ganzen Tag nicht zu Athem vor Beantwortung der Depeschen und vor Briefschreiben an die Nächststehenden . . . . Sie werden sich hoffentlich noch lange über Ihre unartige Pauline Ulrich ärgern müssen. Ich lebe sehr gern und genösse noch gern recht lange die „irdischen Freuden." . . . . Also zum Schlusse . . . . die Bitte Allen, die ich unverschuldet betrübt habe, die dankbare Versicherung, daß ich wohlauf bin und herzlich froh an meine Heimkehr nach Dresden denke!"

Siegwart Friedmann zeigt aus Boppard am Rhein seine nunmehr gestern vollzogene Vermählung mit Fräulein Selma Giebel, Tochter, wie schon erwähnt, des königlich preußischen Hauptmanns a. D. Herrn August Giebel, an.

Die Gebeine Max Schneckenburger's, des am 3. Mai 1849 in Burgdorf verstorbenen Dichters der „Wacht am Rhein", werden am 7ten Juli auf Veranlassung des Schneckenburger-Denkmal-Comités, wie die „Neue Züricher Zeitung" berichtet, von Burgdorf nach Tuttlingen überführt.

Frau Doctor. In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften geschah das noch nie Dagewesene, daß den Berathungen eine Dame beiwohnen durfte. Es war Frau Kowalewska, welche an der Universität zu Stockholm Geometrie und höhere Mathematik vorträgt. Die Fremde wurde von dem jungen Mathematiker Halphen eingeführt und von dem Präsidenten im Namen seiner Collegen willkommen geheißen. Frau Kowalewska, welche ihre Studien am Polytechnikum in Zürich machte und dort den Doctorhut erwarb, ist die Wittwe des bekannten Paläontologen Kowalewski.

Prof. Jäger bildet sein System der Haarduftpillen immer weiter aus. In einem von ihm veröffentlichten Verzeichniß der verkäuflichen 20 Nummern Anthropinsorten heißt es u. a. wörtlich: Anthropin Nr. 1 stammt von einer blonden Frau mittleren Alters, durchaus gesund, besonders mit vorzüglicher Verdauung; ist Mittel gegen Appetitlosigkeit, ist heilkräftig bei acuten und chronischen Magenleiden, besonders in Folge von Diätfehlern, Migräne; bei jungen Männern hat es sich als Mittel gegen Gesichtsausschläge bewährt. Anthropin Nr. 2 stammt vom Haar des renommirtesten Schnellläufers in Europa, einem jungen Manne von außerordentlicher physischer Leistungsfähigkeit. Dieses Anthropin erhöht die Lauffähigkeit, vermindert übermäßige Schweißbildung, vertreibt die Müdigkeit, erleichtert das Athemholen und heilt oder lindert Schweißsucht, Schwerathmigkeit und namentlich Fußkrankheiten verschiedener Art, besonders solche bei alten Leuten; ist ein auswurfbeförderndes Mittel bei Katarrh älterer Personen, heilt Fälle von Hartleibigkeit und leistet Dienste bei Rheumatismen und Gicht. Anthropin Nr. 3 stammt von einer hervorragenden brünetten Sängerin; es wirkt einmal gegen Kehlkopfkatarrhe und Halsverschleimung, dann gegen Indisposition der Singstimme, sowie des Ansatzes bei Blasmusikern (Stimmzauber), aber nur bei männlichen Individuen. Dieses Stimmmittel erzeugt im ersten Beginn der Wirkung und bei zu kleiner Dosis Heiterkeit; man nimmt deshalb 3—5 Korn und wartet einige Minuten, bis vermehrter Speichelzufluß und leichte Schleimpblösung zeigen, daß die richtige Wirkungsphase eingetreten ist. Dasselbe gilt auch von dem Stimmmittel für Damen. Anthropin Nr. 7 ist Jungfrauen-Anthropin (blond), verleiht den Getränken Bouquet und beseitigt Gemüthsverstimmung, besonders bei männlichen Personen blonder Complexion. Anthropin Nr. 8 stammt vom Haar eines brünetten Herrn mittleren Alters; es hat sich gegen nervöses Herzklopfen bewährt. Anthropin Nr. 9 stammt von einem blonden erwachsenen Mädchen von lebhaftem Temperament, großer Gesprächigkeit, Singlust und glockenreiner Stimme; wirksam gegen Störungen des Sprechvermögens und der Singstimme. Anthropin Nr. 13 stammt von einem blonden, sehr gesunden Fräulein, bei der noch sämmtliche Zähne unverletzt sind, das nie in seinem Leben Zahnweh gehabt hat; gegen Zahnschmerz bei männlichen Personen. Anthropin Nr. 16 stammt von einem bejahrten hervorragenden Claviervirtuosen; gegen Nervosität und Indisposition beim Clavierspiel; erhöht die Fingerfertigkeit, Sicherheit und Ausdauer beim Spiel. Anthropin Nr. 19 stammt von einem erwachsenen gesunden, blonden Mädchen und wirkt heilsam bezw. schmerzstillend bei Augenleiden. Anthropin Nr. 20 stammt von einem Heldentenor ersten Ranges, 48 Jahre, sehr gesund, herkulisch, von schwarzer Haarfarbe, ist ein Stimmverbesserungsmittel für Damen.

Eine gemüthliche Zeitung. Das zu Bernstein in der Neumark erscheinende „Wochenblatt" theilt unter dem Kopfe mit größerer Schrift Folgendes mit: „Wegen einer militärischen Beorderung zwecks Untersuchung auf Invalidität kann ich die nächste Nummer des Wochenblattes erst am Mittwoch nächster Woche herausgeben. Der Verleger: J. Plauz."

Herr Storch. Folgende Kindergeschichte ist von Meißen zu berichten: Die findige Reichspost brachte kürzlich einem hiesigen Einwohner, der den verhängnißvollen Namen „Storch" führt, einen Brief, dessen Hülle in kindlichen Schriftzügen die Aufschrift trägt: „Herrn Storch am Unkenteich". Etwas neugierig und erstaunt öffnet der vermeintliche Adressat den Brief und findet darin folgendes kindliche Gebet: „Lieber Herr Storch, bitte, bringe mir doch bald ein Brüderchen. — Ein Schwesterchen habe ich schon. Wirf es aber nicht zum ersten Fenster herein, dort steht meine Puppenstube. Wirf es zum zweiten Fenster herein, dort steht ein Sopha, ich werde es auch gut zudecken. Ich verbleibe Deine Freundin M. W." Der stellvertretende Storch bezahlte natürlich gern das Strafporto im Höhe von 20 Pf., da die Reichspost auch an Störche nichts umsonst expedirt; er freute sich aber über die Thatsache, daß es bei uns noch Kinder giebt.

Bestände am alten Lagerplatze bis Ende September successive zu räumen, während auf den neuen Plätzen schon rechtzeitig mit der Anfuhr des Winterlagers begonnen werden kann. Es werden im Ganzen 31 Plätze zur Vergebung gelangen.

s. **Waldenburg**, 1. Juli. [Verabschiedung. — Excursion.] Gestern Vormittag um 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Richter-Collegiums, der königliche Staatsanwalt, die Rechtsanwälte, sowie die Bureaubeamten im Sitzungssaale des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes, wo der königliche Amtsgerichtsrath Pyrkosch dem mit dem heutigen Tage in den Ruhestand getretenen königlichen Amtsgerichtsrath Töpfer den ihm verliehenen Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife überreichte. Unter herzlichen Worten verabschiedete sich sodann der aus dem Amte Scheidende von dem Richter-Collegium und den übrigen Beamten. — Gestern unternahmen gegen 30 Mitglieder des Gewerbevereins eine Excursion nach der Porzellan-Manufactur von H. Ohme in Sorgau, wo ihnen unter Leitung des Fabrik-Directors Bauer Gelegenheit geboten wurde, sich über die Porzellanfabrikation eingehend zu informiren.

G. **Konstadt**, 1. Juli. [Die Thierschau des Kreuzburger Kreises] fand am 30. v. Mts. hierselbst statt. Nachdem jedem Stück Vieh der Stand angewiesen, schritt die Commission des landwirthschaftlichen Vereins zur Prämiirung. Ausgestellt waren 123 Stück Rindvieh und 170 Stück Pferde. Für gutgezogenes Rindvieh erhielten als Prämien: das Dominium Poln. Würbitz die silberne und Dominium Brinitze die broncene Medaille; Fuhrmann-Gottersdorf 60 M.; Pastor Tochlovius-Schönwald 50 M.; Keich-Sophienthal 50 M. Weitere Prämien beliefen sich auf 40—20 M. Für vorzügliche Pferdezucht erhielt das Dominium Skalung die silberne und das Dominium Wundschütz die broncene Medaille, Sroka-Pitschen 60 M., Buchwald 50 M., Nowak-Jaschkowitz 40 M. Die nächstfolgenden Prämien wurden in der Höhe von 40—20 M. vertheilt. Auf dem Ausstellungsplatze hatte Herr Ofenfabrikant Küchner einen Nürnberger Transportal-Ofen, Schlossermeister Spatzek verschiedene eiserne Gitter, einen Schweinestall von Eisen, Schmiedemeister Alexander Weiß einen Federwagen neuer Construction, Stellmacher Storek neue Lasträder und Sattlermeister Knichalla verschiedenes Pferdegeschirr ausgestellt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Glatz, 30. Juni. [Strafkammer. — Ein Aufsehen erregender Proceß.] Die Ehefrau des städtischen Pfandleihamts-Rendanten Bobisch, Bertha, geborene Wolf, aus Neurode, 35 Jahre alt, ist angeklagt, in der Zeit vom 1881 bis November 1885 zu wiederholten Malen Gelder, welche im Pfandleihamt eingenommen worden und der Stadtcommune Neurode eigenthümlich gehörten, im Gesammtbetrage von 1770 Mark entwendet und Pfandscheine, also Urkunden, welche ihrem Ehemanne übergeben waren, vorsätzlich bei Seite geschafft und vernichtet zu haben. Die Verhandlung, zu welcher nicht weniger als 50 Zeugen geladen waren, dauerte zwei Tage. Von dem überaus reichen Material kann hier nur Folgendes kurz mitgetheilt werden: Der Ehemann der Angeklagten, Paul Bobisch, war vom 1. October 1881 bis 23. November 1885 bei der städtischen Pfandleih-Anstalt zu Neurode mit einem Gehalt von 750 M. als Rendant angestellt. Erst in den letzten Jahren wurde ihm noch eine Tantième von jährlich 120 M. bewilligt. Seine Ehefrau hatte die Bereinigung der Leihamts-Locale übernommen und unterstützte mit Genehmigung des Magistrats ihren Ehemann bei der Ueberhäufung der Geschäfte durch Annahme und Ausgabe von Pfandstücken, sowie durch Annahme und Ausgabe von Geldbeträgen, und ohne irgend eine Gratification dafür zu erhalten. Die eingenommenen Gelder wurden in eine Geldschwinge oder in eine Cassette, oft auch — wenn die Eintragung in die Bücher nicht sofort erfolgen konnte — einstweilen auf die betreffenden Pfandscheine gelegt. Später wurden dann die nöthigen Eintragnngen in den Büchern vorgenommen. Zeitweise waren auch junge Leute als Bureaugehilfen im Leihamt beschäftigt. Die Uebergabe des gesammten Leihamtsgeschäfts seitens des früheren Leihamts-Rendanten Dinter an Bobisch am 1. October 1881 war ohne specielle Inventur erfolgt, so daß Bobisch bei der Uebernahme des Geschäfts nicht wußte, ob die in den Büchern eingetragenen Pfandstücke sämmtlich vorhanden und die Eintragungen richtig erfolgt waren. Nachdem der Sparkassen-Rendant Dinter von den Bureaugehilfen Bergmann und Feigel erfahren, daß Unregelmäßigkeiten im Leihamt vorgekommen, forderte er die genannten Gehilfen auf, den Bobisch und dessen Ehefrau genau zu beobachten und nachzuforschen, auf welche Weise Unterschlagungen 2c. ausgeführt würden. Als er einige Mittheilungen erhielt, machte er am 23. November v. J. dem Magistrat Anzeige. In Folge dessen hielt Bürgermeister Majorke noch an demselben Tage eine außergewöhnliche und genaue Revision im Leihamt ab. Bei dieser Revision stellten sich nun allerdings viele und erhebliche Differenzen und Defecte heraus. Es fehlten 342 Pfandscheine, welche die Pfandinhaber bei Einlösung ihrer Pfandstücke zurückgegeben, und zugleich fehlte in der Kasse der Betrag von ca. 1770 Mark, während die Bücher, namentlich die Auctionslisten, mehrere Abänderungen zeigten. Auf Befragen des Herrn Bürgermeisters hatten Bobisch und dessen Ehefrau keine andere Aufklärung bezüglich der fehlenden Gelder und Pfandscheine geben können, als daß hier Diebstähle verübt sein müßten. Dabei hatten sie den Verdacht auf einige Gehilfen zu lenken gesucht. Bobisch wurde nun von seinem Amte dispensirt und gegen ihn und seine Ehefrau die Untersuchung eingeleitet. Gegen Bobisch selbst wurde jedoch die Untersuchung wieder eingestellt, da ihm keine Schuld nachgewiesen werden konnte; dagegen wurde gegen dessen Ehefrau Anklage wegen wiederholten Diebstahls und wiederholter Unterschlagung erhoben, auch wurde die Angeklagte verhaftet, weil sie von Flucht gesprochen und ihr ein „guter Freund" zur Flucht gerathen haben sollte. — Die Angeklagte behauptete auch heut, keinen Pfennig entwendet und keinen Pfandschein unterschlagen oder vernichtet zu haben. — Herr Bürgermeister Majorke bekundete, anonyme Briefe erhalten zu haben, in denen ihm Anzeige von den Handlungen der Frau Bobisch gemacht, und er dabei aufgefordert worden wäre, die Sache weiter zu verfolgen, widrigenfalls dieselbe der Königl. Regierung angezeigt werden würde. Auch sei er in dem einen Briefe aufgefordert worden, 20 M. an einen bestimmten Platz zu legen, widrigenfalls die angedrohte Anzeige erfolgen würde. Als Schreiber dieser Briefe sei der Bureaugehilfe Feigel ermittelt worden. — Der Ehemann der Angeklagten giebt noch an, daß während Feigel's Beschäftigung im Leihamt die meisten Unregelmäßigkeiten vorgekommen wären. Er (Bobisch) hätte überhaupt kein Vertrauen zu Feigel. — Letzterer erklärt eidlich: „Frau Bobisch hat mir die meisten Eintragungen in die Auctionslisten dictirt, das eine Mal auch einen Namen, der im Buch garnicht vermerkt war. Als ich sie darauf aufmerksam machte, erwiderte sie nur, sie hätte sich geirrt. Da ich mancherlei Unregelmäßigkeiten wahrnahm, theilte ich dies dem Sparkassen-Rendant Dinter mit und machte mir Notizen, die aber wiederholt aus der Tasche meines Arbeitsrockes verschwunden waren. Das letzte Notizenblatt hat die Angeklagte dem Herrn Bürgermeister ausgehändigt als Beweis der angeblich von mir verübten Unterschlagungen, Fälschungen 2c. Die Angeklagte wollte mir eine vom Uhrmacher H. verpfändete goldene Taschenuhr schenken, die einen weit höheren Werth hatte, als auf dieselbe geliehen war; ich habe sie aber nicht angenommen. Auch mußte ich auf Veranlassung der Frau Bobisch mehrere anonyme Briefe an den Herrn Bürgermeister schreiben. Ich habe aber den Inhalt der Briefe und die Absicht der Angeklagten nicht verstanden, ich war damals noch zu jung. Weitere Auskunft verweigere ich nach § 54 der Strafproceßordnung." (Heiterkeit.) — Auch die früheren Bureaugehilfen Bergmann und Klerner geben mehrere Unregelmäßigkeiten an. Letzterer bekundete namentlich, der Angeklagten mitgetheilt zu haben, daß sich Leute, darunter auch Feigel und Bergmann, gegen sie verschworen hätten, um sie aus dem Leihamt zu verdrängen. Da nun einmal Gelder und Pfandscheine fehlten, wäre es am besten, die Flucht zu ergreifen, er würde ihr einen Freischein nach Amerika besorgen. — Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, führte aus, daß die Angeklagte zwar nicht bei der That ertappt worden wäre, stricte Beweise nicht vorlägen, wohl aber so viele und erhebliche Verdachtsgründe, daß man bei ihrer Zusammenstellung durchaus keinen Zweifel an der Schuld der Angeklagten hegen könne. Er beantrage daher, sie in allen Fällen für schuldig zu erkennen und zu 3 Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust zu verurtheilen. Diesem Antrage gemäß lautete auch das Urtheil des Gerichtshofes.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Juli. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin heute, 8 Uhr 40 Min., nach Kissingen abgereist.

London, 3. Juli. Bis früh $1\frac{1}{2}$ Uhr sind gewählt: 102 Conservative, 36 Anhänger Gladstone's, 14 dissentirende Liberale, 8 Parnelliten. Die Conservativen gewannen 5, die Anhänger Gladstone's 4 Sitze. Unter den Conservativen sind gewählt: Bourke, Gorst, Balfour, W. H. Smith, Churchill, Bentick, Northcote, Hicks-Beach. Unter den Anhängern Gladstone's Duncan, Jacob Bright, Roscoe, Herbert Gladstone, Playfair. Unter den dissentirenden Liberalen Craine, Wodehouse. — Churchill, welchem die Aerzte vollkommene Ruhe anempfohlen haben, ist nach Christiania abgereist.

Konstantinopel, 3. Juli. Die Pforte ersuchte in Sofia um Aufklärung über gewisse Stellen der Thronrede, sowie über die Antwort der Sobranje, welche mit dem türkisch-bulgarischen Abkommen nicht im Einklang ständen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 3. Juli.

* **Ostpreussische und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Die Tendenz für Ostpreussische Südbahn-Actien, sowie für Marienburg-Mlawkaer bleibt, so schreibt die „B.-Ztg.", eine matte; die täglichen Transport-Bulletins lauten sehr unbefriedigend, die Ausweise pro Juni werden wieder grosse Ausfälle constatiren, und endlich verlautet auch wiederum von einer sich nahenden Verstaatlichung, die aber keineswegs im Interesse der Actionäre sein würde. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten soll man nämlich einer Uebernahme beider Bahnlinien nicht abgeneigt sein, die zu bietende Entschädigung wird aber höchst wahrscheinlich so niedrig ausfallen, dass die Actionäre jedenfalls eine grosse Enttäuschung erfahren würden.

* **Von der Wiener Börse.** Ein Factum, so schreibt die „Presse", welches für die an der hiesigen Börse herrschenden Erwerbsverhältnisse und für den nachtheiligen Umschwung der Dinge sehr charakteristisch ist — am Sonnabend findet seit drei Wochen zum ersten Male wieder eine Sitzung des Kartencomités statt. Sonst pflegte in jeder Woche eine solche Sitzung abgehalten zu werden, weil sich stets eine ganze Reihe von Candidaten in Vormerkung befand, die um Zutritt zur Börse ansuchten. Die Geschichte von dem goldenen Parquet der Börse, wo man sich blos zu bücken braucht, um die Schätze aufzuheben, ist längst ins Reich der Märchen verbannt. Die Reihen der alten Speculanten lichten sich, und die neuen Elemente, welche blos spärlich an ihre Stelle treten, entsprechen fast nie den Anforderungen, die man in Bezug auf ihre Mittel an sie stellen sollte. An dem einst so viel umworbenen Schranken der Wiener Börse aber sind ungefähr zehn Plätze vacant.

* **Italienische Banknoten.** Aus Rom wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der Termin für Einlösung der provisorischen Consortial-Banknoten, von der Banca Nazionale in 1874 in Umlauf gesetzt, ist für Abschnitte von 1 bis 20 Lire bis zum 30. September d. J. ausgedehnt worden, für die Noten von 250 und 1000 Lire jedoch nur bis zum 31. Juli 1886. Ferner werden die wirklichen Consortial-Banknoten, von denen die bedeutende Summe von 163 947 698 Lire im Umlauf sich befinden, am 12. April 1888 aus dem Verkehr gezogen werden, jedoch noch für weitere 5 Jahre bei den Staatskassen Einlösung finden, mit Ausnahme der 5 Lire- und 10 Lire-Noten, welche bis 1918 giltig bleiben.

Marktberichte.

** **Breslau**, 3. Juli. [Productenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche wieder sehr veränderlich geworden und brachte täglich kürzere und längere Regenschauer. An den letzten Tagen wurde es wieder schön und bliebe zu hoffen, dass die augenblicklich warme und trockene Witterung anhalten möchte.

Der Wasserstand geht wieder langsam zurück, doch können gegenwärtig die Kähne noch mit voller Ladung abschwimmen. Das Verladungsgeschäft will sich noch immer nicht heben und nimmt weiter einen schleppenden Verlauf, nur in Kohlen findet noch einigermassen nennenswerthes Geschäft statt. Verschlossen wurde: Mehl, Spiritus, Sprit, Zink, Zucker, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 8,50 Mark. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 28—25 Pf., Spiritus nach Hamburg 60 Pf., Sprit Hamburg 63 Pf., Zucker nach Stettin 20 Pf., Zink nach Stettin 20 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 27—$26\frac{1}{2}$ Pf., nach Stettin und Umgegend 20—$19\frac{1}{2}$ Pf., Stückgut Stettin 25—28 Pf., Berlin 30—32 Pf., Hamburg 45—50 Pf.

An den englischen Märkten war die Stimmung für Weizen zu Anfang der Woche schwach, dann aber wurde bessere Tendenz gemeldet und stellten sich Preise zu Gunsten der Verkäufer. Frankreich klagt weiter über ungünstige Witterung, in Folge dessen sowohl die Landmärkte als Paris etwas höhere Notirungen sandten. In Belgien und Holland hat sich die Stimmung zwar befestigt, der Verkehr lässt aber noch an Ausdehnung zu wünschen übrig. Am Rhein und in Süddeutschland entwickelte sich dagegen regeres Geschäft. Oesterreich-Ungarn sandte nach vorübergehender Abschwächung wieder anziehende Notirungen.

In Berlin war die Tendenz im Termingeschäft für Weizen und Roggen vorwiegend matt und die Preise haben sich nur mühsam behaupten können.

Im hiesigen Getreidegeschäft wiederholte sich dieswöchentlich die Erscheinung, dass am ersten Markttage der Woche sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte, welches die Hoffnung auf eine Besserung der ganzen Geschäftslage erweckte, und dass im weiteren Verlaufe der Woche diese Erwartung getäuscht wurde, und der Markt in die alte Geschäftslosigkeit zurückfiel. Die Woche eröffnete bei fester Stimmung und besserer Kauflust, die hinreichendes Angebot fand und somit ziemlich lebhafte Umsätze zur Folge hatte, die aber schon am zweiten Tage einen eben so schnellen Abbruch erfuhren. Das Geschäft war wieder mit einem Schlage zu Ende und wir haben von dem ganzen übrigen Theile der Woche von einer Geschäftsstille zu berichten, die gegen den bisherigen kleinen Verkehr womöglich noch eine Steigerung aufweist. Der Grund liegt hauptsächlich in dem Mangel an Zufuhr, denn für einzelne Artikel erhielt sich fortgesetzt Bedarf, und wenn grössere Ankünfte die Inhaber erst veranlassen würden, von den hohen

---

4 **Breslau**, 3. Juli. [Von der Börse.] Auch heute wirkten matte Wiener Notizen drückend auf die Tendenz des Marktes. Namentlich mussten wiederum österreichische Creditactien mehrere Mark nachgeben. Gegen dieses Papier concentriren sich gegenwärtig die gesammten Angriffe der Contremine. Die übrigen Werthe, namentlich Rentenlagen trotz kleiner Coursabbröckelungen im Grundton fest. Der äusserste Börsenschluss gestaltete sich auf besseres Wien etwas freundlicher.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente 85 bez., Russ. 1880er Anleihe $87\frac{1}{8}$—87 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $99\frac{1}{2}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 447—445—446 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $67\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Russ. Noten $198\frac{1}{2}$ bez., Türken 15 bez., Egypter $72\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 447, —, Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 3. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 445, —. Staatsbahn 368, 50. Lombarden 186, —. Laurahütte 67, 30. 1880er Russen 87, 10. Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, —. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II. 61, 20. Mainzer 97, 40. Disconto-Commandit 204, 50. 4proc. Egypter 72, 30. Lustlos.

Wien, 3. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 70. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 3. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 10. Ungar. Credit —. Staatsbahn 228, 80. Lombarden 114, 50. Galizier 186, 75. Oesterr. Papierrente 85, 15. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 50. Ungar. Papierrente 94, 70. Elbthalbahn 163, —. Matt.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Mittags. Credit-Actien 222, 37. Staatsbahn 184, 87. Galizier 149, 87. Schwach.

Paris, 3. Juli. 3% Rente 83, 20. Neueste Anleihe 1872 110, 75. Italiener 102, —. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 60. Fest.

London, 3. Juli. Consols 101, 37. Russen 1873er 98, 62. Wetter: Heiss.

Wien, 3. Juli. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	3.	2.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	276 90	277 70
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	229 10	229 50
Lomb. Eisenb..	114 50	114 50
Galizier	187 30	187 50
Napoleonsd'or	9 99	9 85
Marknoten....	61 95	61 92

Cours vom	3.	2
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 60	105 72
Papierrente	85 20	85 20
Silberrente	85 90	86 —
London	126 10	125 90
Oesterr. Goldrente .	117 30	117 40
Ungar. Papierrente.	94 70	94 75
Elbthalbahn	163 25	163 25
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 3. Juli 1886.

Berlin, 3. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	3.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 90	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 —	76 20
Gotthard-Bahn.....	105 50	106 20
Warschau-Wien....	266 —	266 60
Lübeck-Büchen	158 20	158 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 50	68 10
Ostpreuss. Südbahn	119 50	119 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	— —	89 80
do. Wechslerbank	103 —	102 70
Deutsche Bank	157 70	157 50
Disc.-Command. ult.	205 —	205 20
Oest. Credit-Anstalt	446 —	447 —
Schles. Bankverein.	104 40	104 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 50	89 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 70	105 70
do. verein. Oelfabr.	61 60	61 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	117 75	117 75
Bresl. Pferdebahn.	132 50	132 70
Erdmannsdrf. Spinn.	72 70	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	104 70	104 50
Donnersmarckhütte	30 20	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	41 70	41 70
Laurahütte	67 25	69 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 —	29 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 20	120 20
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 50
Inowrazl. Steinsalz.	28 —	28 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 30	106 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 —	142 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 30	103 40

Cours vom	3.	2.
Posener Pfandbriefe	101 50	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 50	100 50
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 60	107 50
do. do. S. II	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 % .	102 40	102 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 70	100 50
do. 4%	102 40	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 40	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	58 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 40	100 40
Oest. 4% Goldrente	94 90	94 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 20	68 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 60	69 60
do. 1860er Loose	118 60	118 60
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	62 80
do. Liqu.-Pfandb.	57 30	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 50
do. 6% do. do.	107 20	107 —
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 50
do. 1884er do.	100 —	100 —
do. Orient-Anl. II.	61 70	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 90	98 80
do. 1883er Goldr.	113 30	113 20
Türk. Consols conv.	15 —	15 —
do. Tabaks-Actien	78 20	78 20
do. Loose........	33 —	32 80
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 40
do. Papierrente ..	76 70	76 70
Serbische Rente ...	81 70	81 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 35	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	198 —	198 30
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $37\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $32\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 20	161 20
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	197 75	198 20

Privat-Discont — %.

Letzte Course.

Berlin, 3. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, namentlich Commandit.

Cours vom	3.	2.
Oesterr. Credit..ult.	445 —	447 —
Disc.-Command. ult.	204 —	205 12
Franzosen ......ult.	367 50	370 50
Lombarden .....ult.	186 —	186 50
Conv. Türk. Anleihe	15 —	15 —
Lübeck-Büchen.ult.	158 50	158 —
Egypter...........	72 25	72 25
Marienb.-Mlawka ult	44 25	44 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	78 87	78 87
Serben	— —	— —

Cours vom	3	2.
Gotthard ....ult.	106 —	105 87
Ungar. Goldrente ult.	84 75	85 12
Mainz-Ludwigshaf..	97 75	97 50
Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	87 —
Italiener ....ult.	100 12	100 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 25	61 37
Laurahütte . ult.	67 87	68 37
Galizier ..... .ult.	75 25	75 75
Russ. Banknoten ult.	198 50	198 50
Neueste Russ. Anl.	99 62	99 62

Producten-Börse.

Berlin, 3. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 146 50, Septbr.-Oct. 149, 75. Roggen Juli-August 128, 75, Septbr.-Octbr. 130, 75. Rüböl Juli-August 42, 20, Sept.-Octbr. 42, 10. Spiritus Juli-August 37, 50, Septbr.-October 38, 60. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 30. Hafer Juli-August 123, 50.

Berlin, 3. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	2.
Weizen. Ermattet.		
Juli-August	145 75	145 75
Septbr.-October ..	149 —	149 —
Roggen. Ermattet.		
Juli-August	128 50	128 50
Septbr.-October	130 50	130 50
Octbr.-November.	131 50	131 25
Hafer.		
Juli-August ...	123 75	123 —
Septbr.-October	121 75	121 —

Cours vom	3.	2
Rüböl. Fester.		
Juli-August .	42 40	42 20
Septbr.-October .	42 30	42 10
Spiritus. Matter.		
loco .	37 40	37 40
Juli-August	37 10	37 40
August-Septbr.	37 70	38 —
Septbr.-October .	38 40	38 60

Stettin, 3. Juli, Uhr - Min.

Cours vom	3	2.
Weizen. Fest.		
Juli-August ..	155 50	154 50
Septbr.-October	155 50	154 —
Roggen. Behauptet.		
Juli-August ...	126 —	126 —
Septbr.-October ..	128 —	127 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 85

Cours vom	3.	2
Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	42 50	43 —
Septbr.-October .	42 50	43 —
Spiritus.		
loco	37 3[illegible]	[illegible]7 30
Juli-August ...	36 80	[illegible]6 60
August-Septbr. ..	37 70	37 50
Septbr.-October	38 40	38 20

* **Karl-Ludwigsbahn.** Die geplante Erhöhung der Localtarife, welche mit 1. Juli in Wirksamkeit gesetzt werden sollte, bleibt in Schwebe, weil die bezügliche Eingabe der Bahn bisher nicht erledigt ist. Die General-Inspection, welcher die Tarife bezüglich der neuen Strecken zur Genehmigung und bezüglich der alten Strecken blos zur Kenntnissnahme vorgelegt wurden, scheint, wie aus Wien geschrieben wird, von der Ansicht auszugehen, dass die Karl-Ludwigsbahn auch für die alte Linie Krakau-Lemberg der Genehmigung der Tarife bedarf. Der Verwaltungsrath bestreitet diese Ansicht und hat an die General-Inspection neuerlich eine Eingabe gerichtet, worin die ablehnende Haltung der General-Inspection als ein Eingriff in die concessionsmässigen Rechte der Karl-Ludwigsbahn bezeichnet und die Entscheidung des Handelsministers erbeten wird.

Forderungen, die sie unbeschadet der Rückgänge an allen anderen Plätzen in Folge des Waarenmangels stellen können, abzugehen, so würden die Käufer ohne Zweifel mit grösseren Versorgungen in das Geschäft eingreifen und dasselbe eine Belebung erfahren, die unter den obwaltenden Umständen ausbleiben muss.

Weizen war sehr wenig zugeführt und in Folge dessen blieb der Handel klein, obgleich Bedarf vorhanden war und die Käufer gern in das Geschäft eingegriffen hätten; erschwert wurde es ihnen auch dadurch, dass sich die Preise unverändert hoch erhalten und kein Rendiment gegen andere Plätze bieten. Das Geschäft war daher recht unbedeutend und erst einige Verkäufe von den hiesigen Lägern haben dasselbe einigermassen belebt, ohne ihm aber Bedeutung zu verleihen Käufer waren die Handelsmühlen. Die Preise sind fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiss 15,40—15,80—16,10 M., gelb 15,30—15,50 bis 15,80 M. Feinster darüber.

Für Roggen war sehr ruhige Tendenz und nur schwaches Angebot hat verhindert, dass die Stimmung in Mattigkeit umschlug und die Preise zurückgingen. Bei der kleinen Zufuhr ist aber ein Druck von übriger Waare nicht möglich und da besonders für feine Sachen anhaltend guter Begehr ist, so hielt sich die Situation dafür ziemlich gut und das Angebot darin fand schlank Unterkommen, wobei mitunter über Notiz erreicht werden konnte. Für alle anderen Sorten war schlechtes Geschäft, die Käufer zeigten sich zu wählerisch und schenkten denselben wenig oder gar keine Beachtung, so dass auch die Preise dafür etwas billiger sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,20—13,40 bis 13,70 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren die Umsätze sehr klein. Die Tendenz erhielt sich fest und nahe Sichten sind ca. 1 Mark höher, während andere Termine behauptet schliessen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 134 M. Gd., Juli-August 133 M. G., September-October 134,50 M. Br., October-November 135 M. Gd., November-December 136 M. Br.

In Gerste haben dieswöchentlich nur sehr geringfügige Umsätze stattgefunden, da einerseits die Zufuhren kaum nennenswerthe waren, andererseits aber auch die Kauflust sehr schwach blieb. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—13—14 Mark.

Für Hafer war die Stimmung matt, da das etwas grössere Angebot der geringen Kauflust gegenüber einen drückenden Einfluss ausübte, und mussten Preise demnach eine Kleinigkeit nachgeben. Es hat daher nur in feineren Qualitäten, wofür Eigner sich bezüglich Forderungen etwas gefügiger zeigten, ein kleiner Umsatz stattgefunden, während abfallende Sorten fast vollkommen vernachlässigt geblieben sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,20—13,50—14,10 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung matt und schliessen Preise bei mässigen Umsätzen ca. 2 Mark niedriger als in der vergangenen Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Juli 126 M. Br., Juli-August 126 M. Br., September-October 123 M. Br.

Hülsenfrüchte im Ganzen schwach zugeführt. Koch-Erbsen gut verkäuflich, 15—15,50—16,75 Mark. — Futter-Erbsen 13,50—14,50 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17 Mark. — Linsen kleine 22—25 bis 30 M., grosse 42—52 M. — Bohnen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 bis 17,00 Mark. — Lupinen Anfangs ruhig, schliessen etwas höher, gelbe 11,80—12,50—13,20 M., blaue 11—11,50—12,20 Mark. — Wicken mehr angeboten, 12,50—13,50—14,50 Mark. — Buchweizen ohne Aenderung, 15,50—16,00 M. Alles per 100 Kilgr.

Für Kleesamen herrschte hin und wieder einige Nachfrage zu Speculationszwecken ohne dass bei den bestehenden Forderungen bisher ein erwähnenswerthes Geschäft zu Stande gekommen wäre.

Hanfsamen ohne Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

In Leinsamen war die Zufuhr fast vollkommen ausgeblieben und da auch die Kauflust fast geschwunden war, so sind Umsätze nicht vorhanden gewesen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23—25—27 Mark.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,80 bis 6,00 M., fremde 5,60—5,80 M.

Leinkuchen wenig verändert. Zu notiren ist per 50 Kilogramm 9,00 bis 9,20 Mark, fremde 8,20—8,80 Mark.

In Rüböl war die Stimmung in Folge der von auswärts anlangenden matteren Berichte auch hier matt, und das Geschäft im Ganzen derart klein, dass Preise fast nur als nominell anzusehen sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juli 44,50 B., September-October 44,50 M. Br.

Petroleum etwas fester Zu notiren ist per 100 Kilogramm 23 Mark G.

Leinöl ohne Aenderung, 52 M. Gd.

Für Spiritus war der Verkehr dieswöchentlich zwar wenig von Belang, doch hat sich im Allgemeinen die Stimmung etwas gehoben, da die Zufuhren fast vollkommen aufgehört haben und die vorhandene Waare nicht mehr den früheren Druck auszuüben vermag. Die Reports beginnen sich zu verringern und die Kündigungen finden schlanke Aufnahme. Der Spritabsatz ist unverändert gering. Export ist durch die billigen Hamburger Preise völlig unmöglich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli 35,70 M. Gd., Juli-August 35,70 M. G., August-Septbr. 36,50 Br. September-October 37,00 G. B., October-November 37,00 M. G., November-December 37,00 M. Gd.

Für Mehl hat sich die Stimmung nicht wesentlich gebessert und sind Preise ziemlich unverändert geblieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 20,25—20,75 M., Roggenfuttermehl 19,75 bis 10,25 M., Weizenkleie 8,25—8,75 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16,50 M., Kartoffelmehl 16,50—17 Mark.

Magdeburg, 2. Juli. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In den ersten Tagen dieser Berichtsperiode war die Stimmung an unserem Markte ruhiger und mussten verkaufslustige Eigner sich im Mindergebote von ca. 20 Pf. fügen. Gegen Mitte dieser Woche wurde das Geschäft in Folge besserer Auslandsberichte etwas angeregter, so dass vorstehender Preisrückschlag nicht nur wieder eingeholt wurde, sondern je nach Qualität noch 10—20 Pf. höhere Forderungen durchzusetzen waren. Umgesetzt wurden 120 000 Ctr. Die Rohzucker-Vorräthe erster Hand in Deutschland sind per 1. Juli 1886 in Höhe von 2 843 000 Ctr. ermittelt gegen 1 610 288 Ctr. gleichzeitig im Vorjahre. Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes war im Laufe dieser Berichtswoche eine ruhige, jedoch anhaltend feste und wurden für die umgesetzten Brode, sowie gemahlene Zuckern vollbehauptete, vorwöchentliche Notirungen bewilligt. Gemahlene Melis erfreuten sich fortdauernd guter Frage.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 3,80—4,40 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% —,— M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,50 bis 20,80 Mark, do. 88° Rendement 19,40 bis 19,80 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,50—17,50 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27 M., do. fein do. 26,50—26,75 M., Melis ff. do. 26 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,00—26,50 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 24,75—25,75 M., gem. Melis I. incl. Fass 24,00—24,25 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 21,25—23,50 M. Alles per 50 Klgr.

Posen, 2. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- u. Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach, in Roggen und Hafer fanden einige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 16,00—15,30—14,60 M., Roggen 12,60 bis 12,30—12,00 M., Gerste 12,80—12,00—11,00 Mark, Hafer 13,90 bis 13,00—12,30 Mark, Kartoffeln 2,40—2,00 Mark. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gek. — Liter. Juli 35,70 Mark bez., August 36,10 Mark bez., September 36,80 M. bez., October 36,90 M. bez. Loco ohne Fass 35,80 Mark bez., Br. u. Gd.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 3. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten vom 29. Juni bis incl. 1. Juli folgende Dampfer und Schiffe: Am 29. Juni: Dampfer „Max" mit 10 Schleppern, mit 8400 Ctr. Güter von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Alfred" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 4" mit 2 leeren Schleppern von Glogau nach Neusalz. Dampfer „Koinonia" mit 2 Schleppern, mit 3700 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Schönfelder" mit 7 Schleppern, mit 8400 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Karl Meves, Dammhast, leer von Berlin nach Breslau. Friedr. Tiek, Dammhast, leer von do. nach do. Karl Wernick, Ribbeck, leer von do. nach do. 1 Schiff mit 2500 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 30. Juni: Dampfer „Nr. 4" mit 4 Schleppern, leer von Neusalz nach Steinau. Wilhelm Leopold, Steinfurt, leer von Berlin nach Breslau. Robert Auxburg, Ottmuth, 650 Stück leere Cementtonnen von Berlin nach Oppeln. Wilh. Schulz, Hast, leer von Berlin nach Breslau. August Hilgert, Zedenick, leer von do. nach do. Ludwig Welke, Neu-Hartmannsdorf, leer von do. nach do. Friedr. Müller, Freienbrück, leer von do. nach do. Heinrich Katholi, Freienbrück, leer von do. nach do. Carl Budo, Spreenhagen, leer von do. nach do. Karl Senft, Kottwitz, mit 600 Ctr. Dachpappe, von Berlin nach Brieg. Christian Marggraf, Woitersdorf, leer, von Berlin nach Breslau. Franz Monzik, Klein-Döber, mit 400 Ctr. Petroleum, von do. nach do. 3 Schiffe mit 10 400 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 1. Juli: Dampfer „Nr. 4" mit 4 leeren Schleppern von Glogau nach Steinau. Dampfer „Wilhelm" mit 4 Schleppern, mit 7000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Wilhelm Spion, Thorn, leer, von Berlin nach Breslau. 16 Schiffe mit 41 530 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha", leer, von Breslau nach Glogau. Dampfer „Martha" mit 1 Schlepper, mit 2200 Ctr. Güter, von Glogau nach Breslau. Dampfer „Königin Louise" mit 10 Schleppern mit 5400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. Juli. Oberpegel 4,98 m, Unterpegel + 0,98 m.
— 3. Juli. Oberpegel 5,00 m, Unterpegel + 0,78 m

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Volkmar**, Herr Dr. **Paul Deussen**, Berlin.
Verbunden: Herr Fabrik-Director **Wilhelm Simon**, Frl. **Anna Lopitzsch**, Czulow b. Tichau O/S. Herr Reg.-Assess. **Georg Fraustädter**, Frl. **Elisabeth Hildebrand**, Cöslin.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hptm. **Victor v. Crousaz**, Plön. — Ein Mädchen: Hrn. Lieut. Frhrn. **v. Langermann u. Erlencamp**, Glogau. Hrn. Oberlehrer Dr. **Matthäi**, Lichterfelde b. Berlin.
Gestorben: Hr. Polizei-Director a. D. **Wolf v. Wolffsburg**, Berlin. Fr. Sem.-Direct. **Anna Breitsprecher**, geb. **Schwartz**, Franzburg. Verw. Frau Prof. **Wilhelmine Böhm**, geb. **Keßler**, Berlin. Fr. Part. **Therese Andermann**, geb. **Bittner**, Seitendorf.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Baronin v. Köckritz u. Baronesse, Sürchen.
Frau v. Kessel, n. T., Ober-Glauche.
Frau Rtgbs. Lorenz, Peterwitz.
v. Saldern, Kgl. Landrath u. Rtgbs., Lauban.
Wolff, Kfm., Ziegenhals.
Uhlig, Kfm., Chemnitz.
Schulz, Fbrkbs., Buckow.
Kastor, Kfm., Bamberg.
Lessing, dgl.
Jancke, Kfm., Leipzig.

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Se. Durchl. Prinz Carl Hohenlohe-Ingelfingen, Majoratsherr, Droniowitz.
Flöther, Fabrikbes, Gassen.
Dr. Grundmann, Arzt, nebst Gem., London.
Dr. S. Waldmann, Advocat, Lemberg.
Schachtel, Fabrikbes., Charlottenbrunn.
Shorten, Kfm., England.
Weber, Kfm., Berlin.
Riemer, Architect, Glogau.
Ginsberg, Kfm., Brünn.
Radtke, Kfm., Nürnberg.
Eisermann, Kfm., Mainz.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Lehmann, Oberamt., n. Fam., Groß-Schönfeld.
Graf Jezierski, Rgutsbes., n. Gem. u. Fam., Warschau.
Kodeswenski, Gymnasiall., n. Sohn, Marian, Rußland.
Heymann, Kfm., Berlin.
Köhler, Kfm., Aachen.
Noverraz, Kfm., Hamburg.
Wertheimer, Kfm., Mannheim.
Jonas, Kfm., Berlin.
Spieß, Consul, Warschau.
Bidencope, Rentier, n. Frau, Barton Wals.
Peters, Kfm., Berlin.
Baß, Kfm., Nürnberg.
Trapowski, Kfm., Crefeld.
Urban, Kfm., Jauer.
Arans, Kfm., Greiz.
Scheyer, Kfm., Köln.
Josef, Kfm., Berlin.
Suckert, Fabrikbes., n. Gem. u. Fam., Oberlangenbielau.
Böhm, Rechtsanw., Brieg.
Raschdorff, Buchhändler, Leipzig.
Rieß, Kfm., Berlin.
Förster, Buchhändler, n. Frau, Beuthen OS.
Rusche, Landesält. u. Rgtsbs., Dalbersdorf.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Frl. von Riesen, Rentiere, Görbersdorf.
Pulvermann n. Fam., Ostrowo
Frau Apoth. Meysche, n. Begl., Kunitz.
Pratsch, Lieut., Bodland.
Casparius, Kfm., Berlin.
Silbermann, Kfm., Magdeburg
Cohn, dgl.
Cohn, Kfm., Frankfurt.
Singer. Kfm., Berlin.
Bechhoff, Kfm., Aachen.

Hôtel de Rome, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Stegmann, Reg.- u. Bau-Rath, Kattowitz.
Rintelen, Reg.-Rath, Glogau.
Baier, Reg.-Rath, Ratibor.
Frhr. v. d. Horst, Berlin.
Lenz, Director, Stettin.
Dickhaußer, Kfm., Gleiwitz.
Frau Oberlehrer Püschel, n. Fam. u. Bed., Waldenburg.
Merker, Generalinsp., Magdeburg.
Reibhorn, Fabrik-Dir., Brünn.
Grimm, Kleppelhof.
Hähnel, Rgutsbes., Wloczanowo.
Nußbaum, Ober-Inspector, Magdeburg.
Brandt, Rgutsbes., n. Gem., Wonwitz.
Dr. Zudicko, Arzt, n. Gem., Gnesen.
Erbrich, Ingenieur, Halle a. S.
Sumasnicki, Posen.
Dr. Kunze, Rgutsbes., Dambitsch.
Spiegel, Kfm., Berlin.
Flemming, Kfm., Crefeld.
Göhde, Ingenieur, Berlin.
Latke, Kfm., Warschau.
Sauer, Ober-Inspector, Magdeburg.
Bilschowski, Kfm., Warschau.
Riedel, Kfm., Posen.
Frau Reich, n. Tochter, Posen.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Landowicz, Kreiswundarzt u. prakt. Arzt, nebst Fam., Gnesen.
Dr. Ruchniewicz, Domchor-Dirigent, Pelplin.
Schneider, Disponent, Laurahütte.
Kuhnert, Kfm., Lodz.
Turner, Kfm., Magdeburg.
Grzimek, Landwirth, Schwesterwitz.
Frau Rent. Hoinkiß, Gleiwitz.
Frl. Wawerda, Gleiwitz.
Frl. Philippius, Lehrerin, Warschau.
Neidhardt, Kfm., Treuen.
Woisse, Kfm., Freiberg.
Frl. Bauer n. Nichten, Neisse.
Frl. Elpel, Neisse.
Fritze, Kfm., Dresden.
Born, Kfm., Kreuzburg OS.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
v. Gräve, Reichstagsabg. und Rtgbs., Orchowo.
v. Busingshofer, Privat., Wien.
von Mitteldorfer, Landwirth, Wien.
Kempski, Pfarrer, Falkowitz.
Hergesell, Pfarrer, Deutsch-Probnitz.
Scholz, Baumstr., Beuthen OS.
Klinghardt, Rittergutspächter, Glashütte.
Dr. Jonientz, Schalkowitz.
Dr. Guttsmann, Ger.-Assess., Breslau.
Böhnisch, Oberlehrer, n. Fam., Zerbst.
Richter, Kfm., Schlegel.
Weinberg, Kfm., Herford.
Raue, Kfm., Leipzig.
Schlesinger, Kfm., Hamburg.
Hirschberg. Kfm., Dresden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. Juli 1886.

Wechsel-Course vom 2. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	168,95 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	$2^1/_2$	kS.	20,365 G
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,315 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,60 G
Wien 100 Fl. .	4	kS.	161,10 G
do. do.	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,25 B	106,10 G
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bzG	105,50à55 bzB
do. do.	$3^1/_2$	103,50 B	103,50 B kl. 3,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	$3^1/_2$	100,75 G	100,75 bzG
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 G	104,20 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	101,75 bzB	101,90 bzB
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	101,50à35 bz	101,60à50 bzG
do. Lit. C.	$3^1/_2$	101,50à35 bz	101,65 bzG
do. Rusticale .	$3^1/_2$	101,50à20 bzG	101,60à50 bzG
do. altl.	4	100,85 B	100,80 bz
do. Lit. A. ...	4	100,65 bz	100,60à65 bzG
do. do.	$4^1/_2$	101,25 B	101,00 G
do. Rustic. II.	4	101,05à100 bz	101,05 bz
do. do.	$4^1/_2$	101,25 G	101,15 bz G
do. do. Lit. C. II.	4	100,65 bz	100,60à65 bzG
do. do.	$4^1/_2$	101,25 B	101,00 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,50à55 bzB	101,45 bz
do. do.	$3^1/_2$	100,55 bz	100,60 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,30 bzB	104,30 bz
do. Landesc.	4	102,90 B	102,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10 bz	103,05à2,90 bzG
do. do.	$4^1/_2$	102,10 G	102,30 bzG
Centrallandsch.	$3^1/_2$	100,35 G	100,35 G

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,65 bz	102,55 bz B
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	111à111,10 bzB	110,90à111,00 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,40 etw.bzB
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. IV.	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. V.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	99,00 bz	98,50 etw.bzG
Bresl. Strssb. Obl	5	102,25 G	102,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	102,25 G	101,50 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. . .	$4^1/_2$	100,00 B	99 50 bz
Kramsta Gw. Ob.	5	103,60 G	104,00 B
Laurahütte-Obl.	$4^1/_2$	101,25 B	101,25 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	95,50 G	96,25 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	94,90 bz	94,80 B
do. Slb.-R. J./J.	$4^1/_5$	69,70 bz	69,70 bz
do. do. A.-O.	$4^1/_5$	69,50 B	69,50 B
do. Pap.-R. F./A.	$4^1/_5$	68,75 B	68,75 B
do. Mai-Novb.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,75 B	118,50 G
Ung Gold-Rente	4	85,35 B	85,40 B
do. Pap.-Rente	5	76,90 bzB	76,75 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	101,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,45 bzB	57,40 bz
do. Pfandbr. .	5	62,90à85 bzG	62,95à80 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	101,90 B	101,50 G
do. 1880 do.	4	87,40 bz	87,75 B
do. 1883 do.	6	114,00 B	114,00 B
do. 1884 do.	5	99,85à90 bz kl. 100,20 bz	99,85à9,90 bzkl 100,10à25 bzB
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,80 bz	61,60 bz
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 G	100,30 B
Rumän. Oblig. .	6	107,00 bz	107,00 B
do. amort. Rente	5	96,50à60 bzB	96,40 bzB kl. 6,55 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,15à5,00	conv. 15,20à15,00
do. 400 Fr-Loose	—	33,50 B bz	34,00 B bzG
Serb. Goldrente	5	81,50 B	81,25 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St. P.	5	$1^2/_3$	68,25 B	68,50 B
Dortm.-Gronau	4	$4^4/_5$	70,25 B	70,25 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	$2^1/_8$	—	—
Mainz-Ludwgsh	$3^1/_4$	$7^1/_2$	97,50 B	97,25 G
Marienb.-Mlwk.	4	$^1/_3$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	abg. 102,80 bz	abg. 102,60 G
do. D. E. F.	4		
do. G.	4	102,70 bz	2,50à60 bzB
do. Lit. H. J. K.	4	102,70 bz	2,50à60 bzB
do. 1876	5	102,90 B	102,60 G
do. 1879	5	abg. 2,80 bz	ab. 2,50 bzG
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	100,75 etw bz	100,60 G
do. D.	4	102,70 B	2,50à60 bzB
do. 1873	4	102,60 bzG	2,50à60 bzB
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. ...	4	102,70 bz	2,50à60 bzB
do. Lit. G. ...	4	102,70 bz	2,50à60 bzB

(Randvermerke: A u. C abg. 102,60 bz / II. abgest. 102,80 bz; abgest. A u. C 102,60 G / abgest. II 102,60 G)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,70 bz	102,70 bz
do. 1874	4	102,70 bz	102,50à30 bzB
do. 1879	$4^1/_2$	106,40 B	106,00 G
do. 1880	4	102,70 bz	102,50à60 bz
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	ab. 102,50 G
Oels-Gnes. Prior	$4^1/_2$	abg. 102,70 bzG	
R.-Oder-Ufer .	4	102,60 G	102,50 G
do. do. .	4	104,00 G	104,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	6	89,75 B	89,75 bz
Brsl. Wechslerb.	$5^5/_6$	$5^3/_4$	102,00 G	101,85à90 bz
D. Reichsbank .	$4^1/_2$	$6^1/_4$	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,50 G	104,40 B
do. Bodencred.	6	6	115,25 bz	115,25 G
Oesterr. Credit .	4	$9^3/_8$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,40 bz	161,55 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	198,15 bz	198,05 bzG

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,25 B	—
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	$5^1/_2$	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$5^1/_2$	107,00 G	107,00 G
Donnersmrckh	4	0	30,00 B	31,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	29,00 G	29,50 B
Oppeln. Cement	4	$4^3/_4$	—	92, 0 B
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	1540 G
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	$4^3/_4$	90,00 G	90,00 bz
do. Leinenind. .	4	$8^2/_3$	129,50 G	129,50 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	$4^1/_2$	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	96,75 G	96,25à30 bz
Laurahütte ..	4	4	67,60 G	68,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 3. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℛ	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℛ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	90	15	50	14	70	14	50	14	20	13	80
Weizen, gelber .	15	70	15	30	14	30	14	10	13	70	13	50
Roggen	13	70	13	50	13	20	12	90	12	70	12	30
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	14	—	13	80	13	40	13	10	12	80	12	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 3. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 134,00 Gd., Juli-August 134,00 Br., Septbr.-October 135,00 Br., October-November 136,00 Br., November-December 137,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 126,00 Br., Juli-August 126,00 Br., Septbr.-October 123,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per Juli 44,00 Br., September-October 43,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. 40000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 36,00 Gd. u. Br., Juli-August 36,00 Gd. u. Br., August-Septbr. 36,50 Br., September-October 37,00 Gd., October-November 37,20 Gd., November-December 37,30 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 5. Juli:
Roggen 134,00, Hafer 126,00, Rüböl 44,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 3. Juli: 36,00 Mark.

Magdeburg, 3. Juli. **Zuckerbörse.**

	3. Juli.	2. Juli.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,80—20,50	20,80—20,50
Rendement Basis 88 pCt.	19,80—19,50	19,80—19,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,50	17,50—16,50
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,75—26,50	26,75—26,50
Gem. Raffinade II.	25,75—24,75	25,75—24,75
Gem. Melis I	24,25—24,00	24,25—24,00

Tendenz am 3. Juli: Rohzucker behauptet, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.